



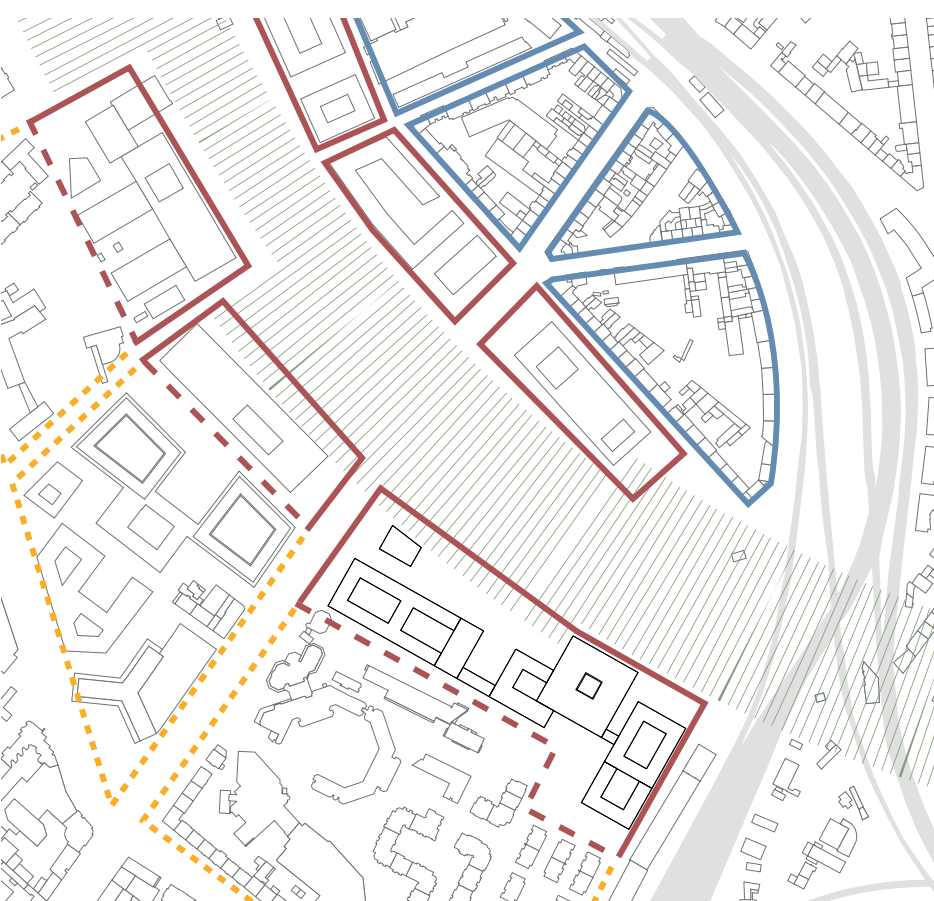
Schwarzplan | 1:2.000

Im Kontext des Grüngürtels

Der Neubau des Justizzentrums findet seine Lage am stadtprägenden Grüngürtel Kölns. Neben den charakteristischen Verkehrsinfrastrukturen zählen der Innere Grüngürtel und seine strahlenförmigen Freiraumkorridore zu dem städtebaulich bedeutsamen Inventar der Stadt. Dem Grüngürtel kommt somit als wichtiger Begegnungsort für Bürger:innen ein erhöhter Gestaltungswille und Vorreiterposition urbaner Kristallisationspunkte zu. Er ist adressbildend für hier ansässige Akteure als auch ein Merkzeichen als Städteingang entlang der Radialstraßen - so auch im Bereich der Luxemburger Straße am neuen Justizzentrum. Umgeben von raumprägenden Gebäuden wie dem Unicenter, dem Arbeitsamt sowie dem neuen Stadtarchiv erhält das neue Justizzentrum eine wichtige Schlüsselposition. Als Identitätsstifter steht es im Austausch mit dem Inneren Grüngürtel und verzahnt sich mit diesem.

Struktur

Dem gestalterischen Duktus des Grüngürtels folgend bildet das Ensemble eine klare Raumkante. Drei typologisch miteinander verwandte Baukörper spannen eine gradlinige Achse auf und nehmen Bezug auf die Morphologie der Umgebung. Gemeinsame Horizonte und die gradlinige, entwerpsprägende Spange verbinden die drei Baukörper miteinander. Das Herzstück des Ensembles, das Straf- und Zivilgericht, schiebt sich aus dieser Spange heraus und tritt in den Dialog mit dem Grüngürtel. Korrespondierend und ein stadtbildprägendes Zeichen setzend, entwickelt sich das Land- und Amtsgericht in die Höhe. Im Schwellenbereich zwischen Grüngürtel, gebauter Kante und dem neuen Hochpunkt spannt sich ein neuer öffentlicher Platz auf, das neue Entrée der Gesamtanlage. Der neue Hochpunkt orientiert sich an mehreren Aspekten der Kölner Stadtgestaltung und übernimmt vielfältige Aufgaben: Dem Duktus weiterer Hochpunkte entlang des Grüngürtels folgend ist er eine bedeutende Landmarke und steht im Vis-à-vis mit dem Hochpunkt des Unicenters. Der Winkel des Gebäudes weist in Richtung Innenstadt.



Spannungsfeld Die neue Bebauung liegt im Spannungsfeld zwischen Freiraum und Stadt. Als begleitende Baufelder des Grüngürtels bilden sie einen identitätsstiftenden Rahmen.

Erschließungskonzept

Die Haupteinschließung erfolgt von der neuen Adressseite der Hans-Carl-Nipperdey-Straße. Die Gebäude, über Brücken untereinander verbunden, weisen separate Eingänge auf, die über Schleusen die Zugänglichkeit und Sicherheit gewährleisten. Das Land- und Amtsgericht zeichnet sich durch eine transparent gestaltete und öffentlich zugängliche Erdgeschosszone aus. Die begrünten Innenhöfe sind ein Spiegel des Grüngürtels und bieten den Nutzer:innen einen Sichtbezug zum Außenraum und zur Orientierung. Die Gebäude sind auf der zweigeschossigen Tiefgarage platziert, die den Bedarf des ruhenden Verkehrs von 1.100 PKW sowie alle anfallende Fahrradverkehre aufnimmt. Diese wird über zwei getrennte Zufahrten angeleitet, die eine wichtige Redundanz im Ernstfall darstellen. Die Treppenhäuser der Tiefgaragen führen bis auf das Haupttreppenhaus aus Sicherheitsgründen ausnahmslos in den Freiraum außerhalb der Baukörper. Die vertikale Erschließung der Gebäude ist getrennt von den TG-Kernen und kann nur von befugten und/oder geführten Personen genutzt werden. Ein integrierter Drop-Off-Bereich ermöglicht eine gut auffindbare Zugänglichkeit über den Platz der Justiz.

Nachhaltigkeit

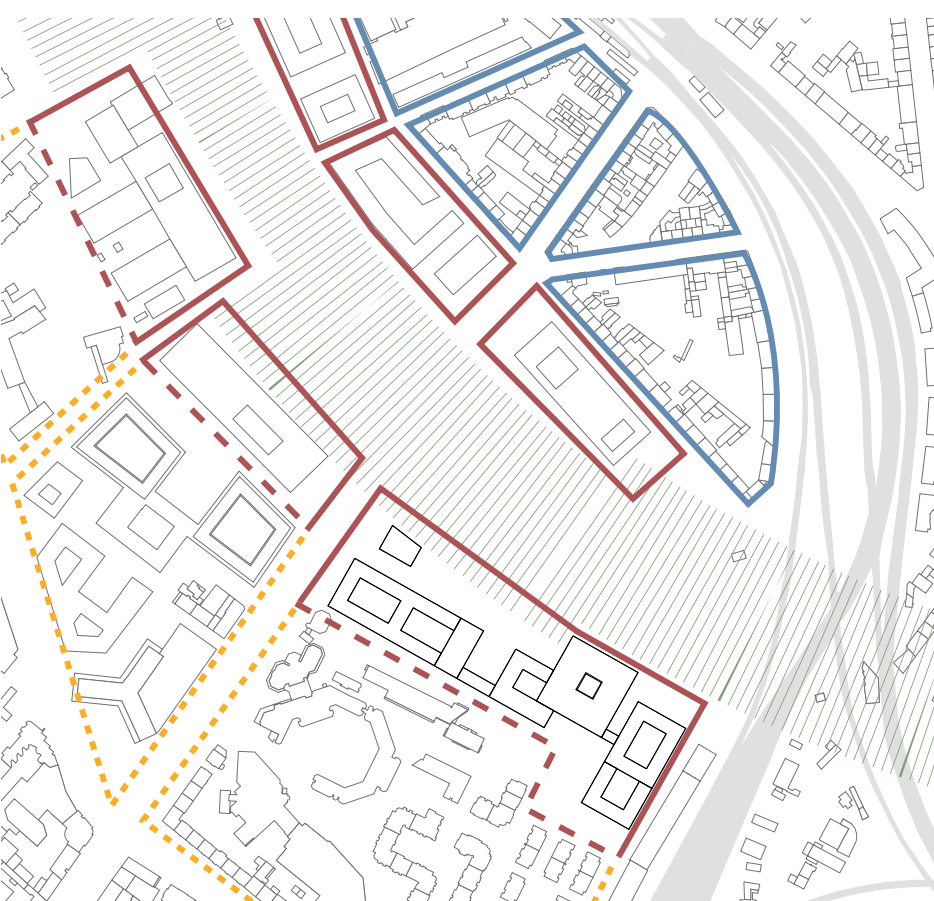
Das Justizzentrum wird als besonders nachhaltiges, kommunales Gebäude geplant. Die Gesetze der Kreislaufwirtschaft sollen vorbildhaft berücksichtigt werden. Der künftige Wärme- und Strombedarf der Gebäude wird die gesetzlichen Anforderungen erheblich unterschreiten und die gleiche Größenordnung wie die gewonnene Energie haben. Das Ensemble wird in Bezug auf den Städtebau, die Architektur, die Bauphysik und Bautechnologie energetisch optimiert geplant und zielt auf

einen minimalen Energieverbrauch.

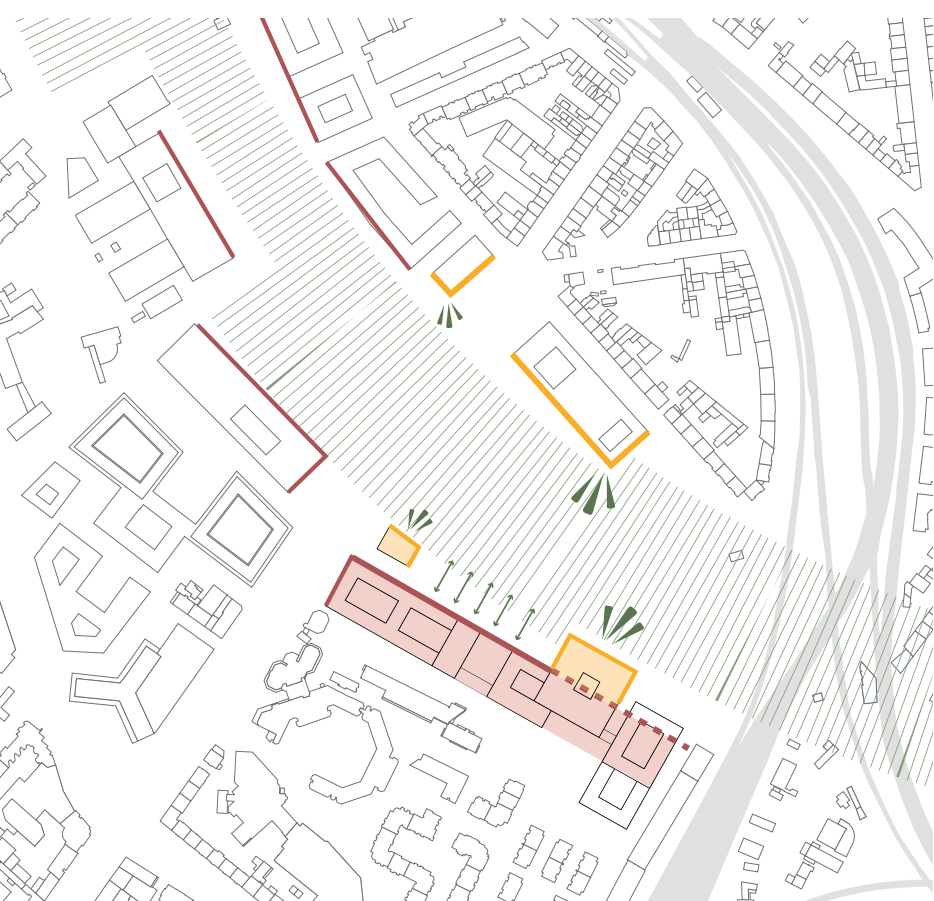
Aufgrund der städtebaulichen Lösung und Gegebenheit des Grundstücks haben die Gebäude eine kompakte Form. Durch diese kompakte Bauweise wird ein günstiges Verhältnis zwischen Gebäudevolumen und Hüllfläche erreicht und begehbarer Freiräume maximiert. Dies mindert die Wärmeverluste des Gesamtgebäudes deutlich. Durch einen erhöhten Dämmstandard und größtmögliche Luftdichtheit des Gebäudes wird der Wärmeverlust weiter verringert, unterstützt durch eine hybride Bauweise. Die Innenhöfe dienen als grüne Lunge des Projektes; Luftreinigung, Schallschutz, die Bindung von CO₂ und Staub, die Feuchteregulierung und die Milderung des Innenraumklimas werden hier erbracht. Die Außenluft wird im Bereich der Innenhöfe angesaugt, in Erdkanälen zum Gebäude geleitet und dabei von der Erdtemperatur auf angenehme Temperaturen gebracht. Die Luft durchströmt die grüne Lunge und wird durch die Büros und Bürgerzonen geführt. An der Südseite wird verbrauchte Luft über Dach von freilaufenden windgetriebenen Turbinenlüftern abgesaugt.

Etaplierung

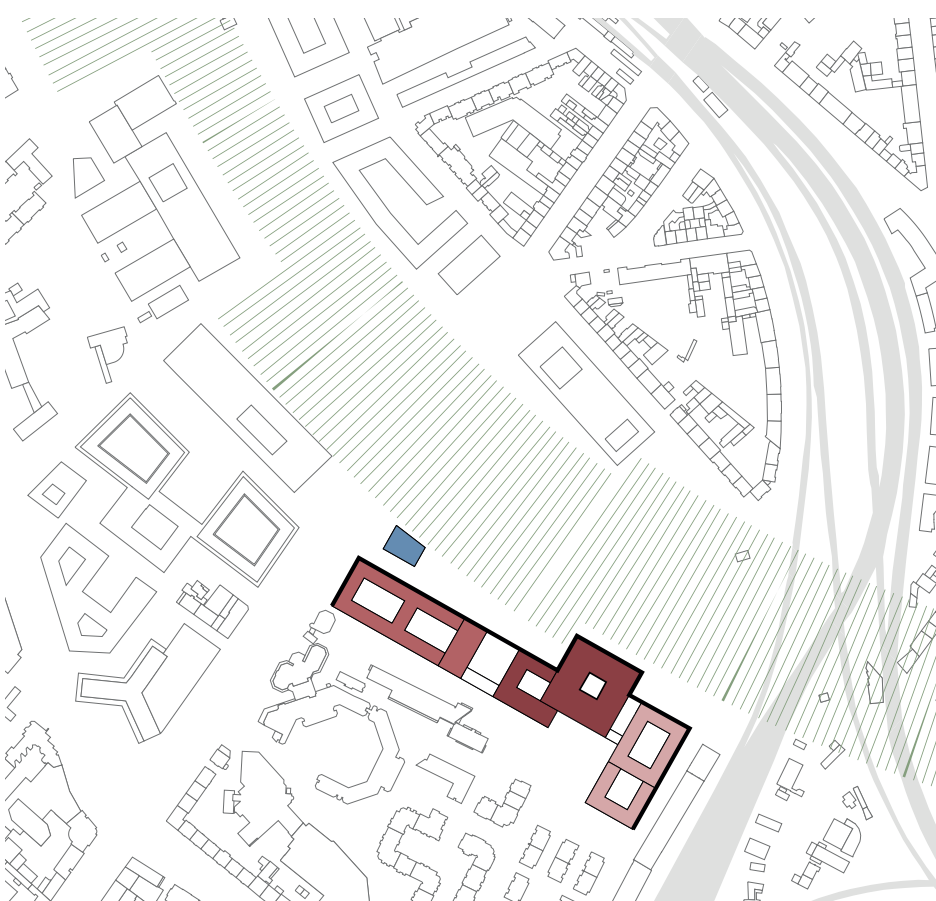
Das neue Justizzentrum lässt sich den Baufeldern Ost und West entsprechend in zwei wesentlichen Realisierungsabschnitten (BA 1 Ost - BA 2 West) umsetzen. Der erste Bauabschnitt gliedert sich optional in zwei Teilabschnitte, bei dem die neue Staatsanwaltschaft auf dem heutigen Parkplatz gebaut wird (BA1a), ohne dass eine Interninsfläche außerhalb des Geländes nötig ist. Das Straf- und Zivilgericht tritt anschließend an die Stelle der heutigen Staatsanwaltschaft (BA1b). Im BA2 wird das Land- und Amtsgericht als ein großer Baustein realisiert. Es ist so positioniert, dass ein möglicher Erweiterungsbau, der Libero, folgen und dem Grüngürtel eine zusätzliche Nutzung geben kann (BA3). Die Tiefgarage ist bei dieser Etablierung berücksichtigt. Zwischen BA1 und BA2 bietet sich die Chance, den Stellplatzbedarf auf neue Mobilitätsformen zu evaluieren und Erkenntnisse einer möglichen Verkehrswende einzubeziehen.



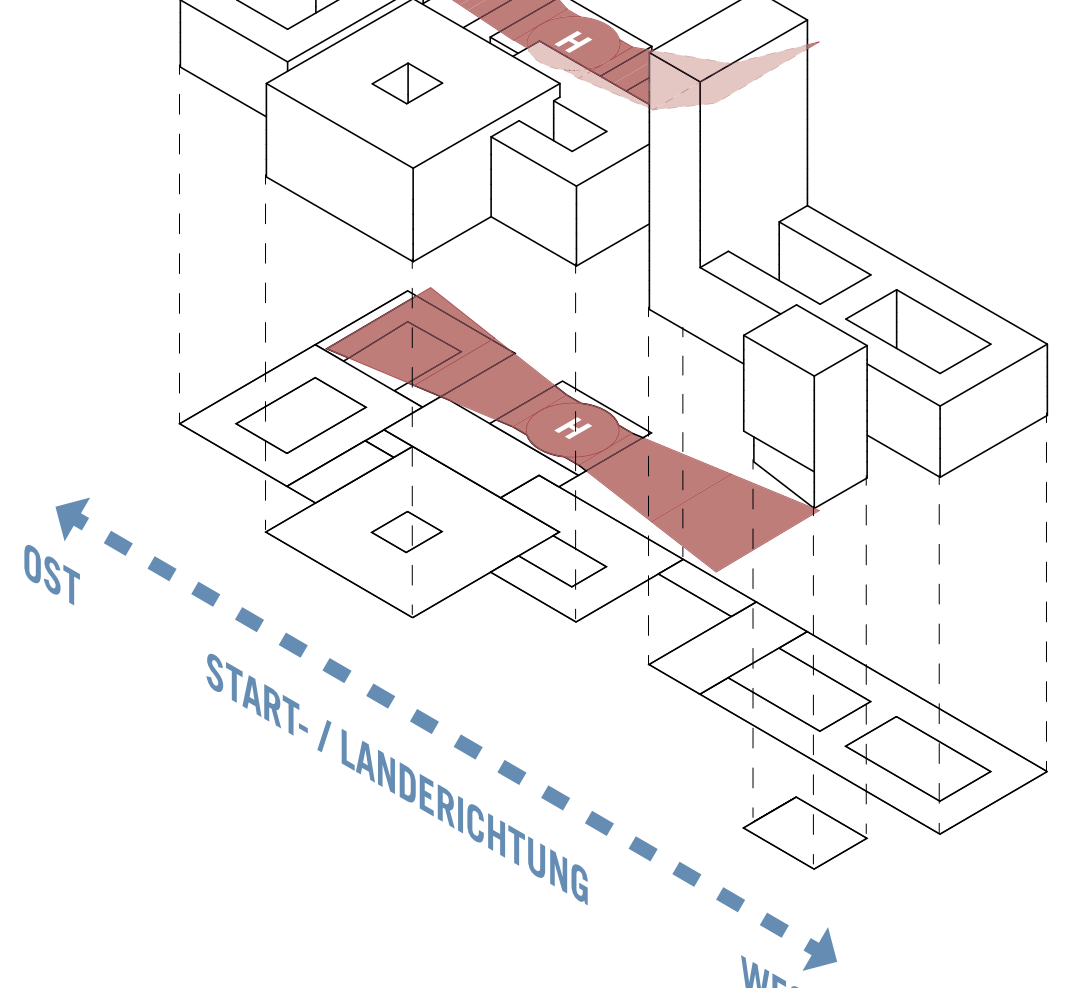
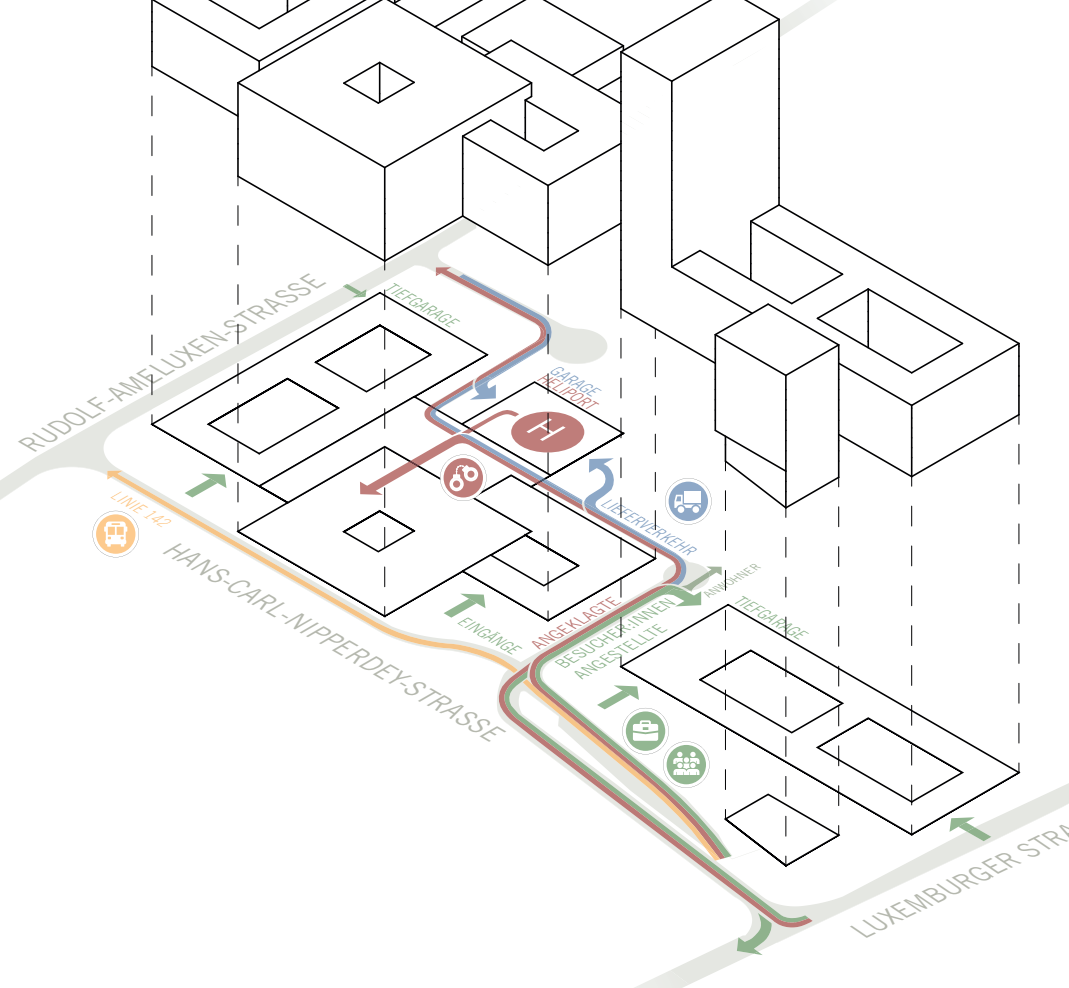
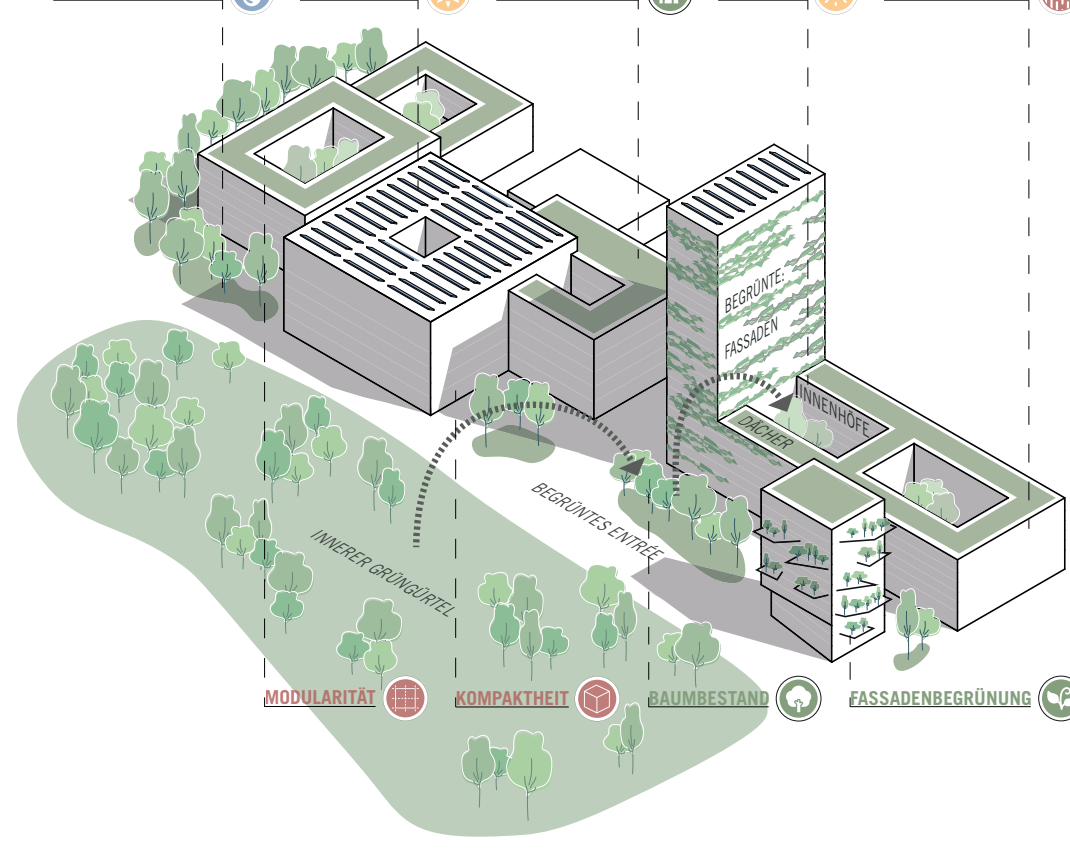
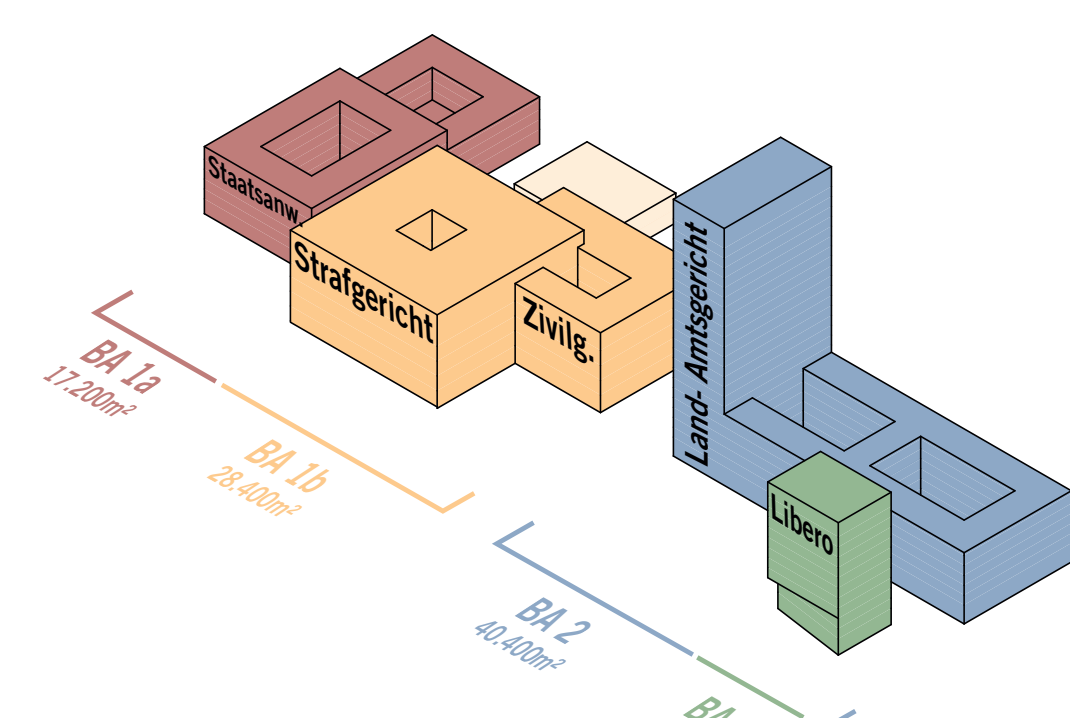
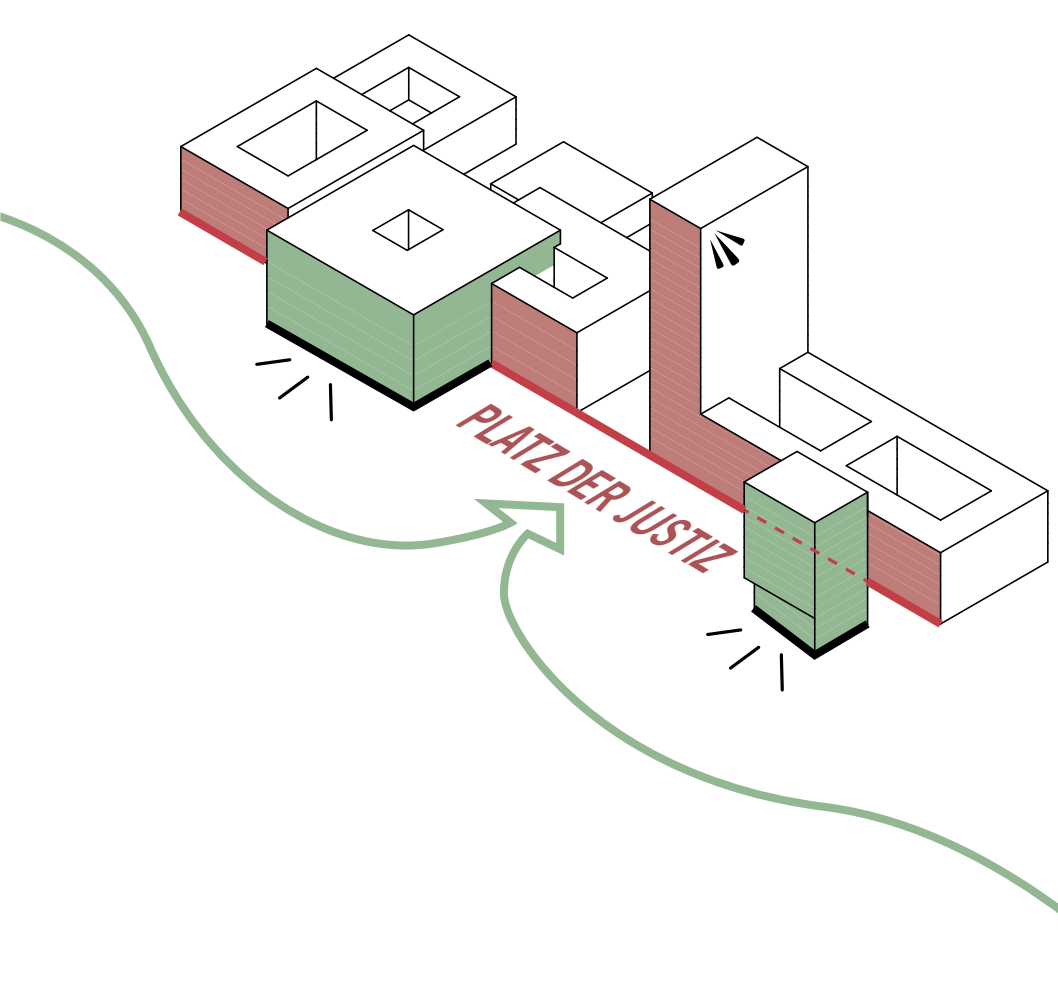
Spannungsfeld Die neue Bebauung liegt im Spannungsfeld zwischen Freiraum und Stadt. Als begleitende Baufelder des Grüngürtels bilden sie einen identitätsstiftenden Rahmen.



Raumkanten Aus einer gradlinigen Spange treten zwei Merkzeichen hervor und ordnen den Raum neu. Es entsteht ein gefasster Stadtraum, der sich situativ öffnet und Plätze aufspannt.



1 Ensemble, 3 Player Drei Player, typologisch miteinander verwandt, bilden das neue Gesamtensemble. Ein zusätzlicher Baustein tritt in den Dialog mit seinem Gegenüber.



Adressen und Orientierung

Neben den Erweiterungsmöglichkeiten für die Nutzung in der Justiz im Zusammenhang mit Wachstum und Veränderung von Betriebsstrukturen bietet das Projekt noch Raum für einen städtebaulichen Baustein, der in seiner Programmierung im Hinblick auf die Nutzung noch weitgehend frei ist. Ein Hochpunkt im Ensemble mit der Justiz kann sowohl als Wohnhochhaus, aber auch als Bürogebäude für öffentliche oder private Nutzungen dienen. Eine hybride Nutzung mit öffentlichem Erdgeschoss wäre zu bevorzugen.

Bauabfolge und Flächen

Die Bauabschnitte berücksichtigen die Gegebenheiten des Bestandes. Eine Bauabfolge ohne interimistische Lösungen für die Staatsanwaltschaft ist möglich. Das Libero-Gebäude bietet die Chance für eine ergänzende Nutzung am Grüngürtel.

Nachhaltigkeit

Der Entwurf geht durch viele Einzelmaßnahmen auf die Belange der Nachhaltigkeit und klimaangepassten Stadtentwicklung ein. Neben blau-grünen Elementen stehen eine kompakt-modulare Bauweise, Wiederverwendung von Materialien und Solarnutzungen im Vordergrund. Öffentliche Freiräume sind ein wichtiger sozialer Beitrag.

Erschließung und Ankommen

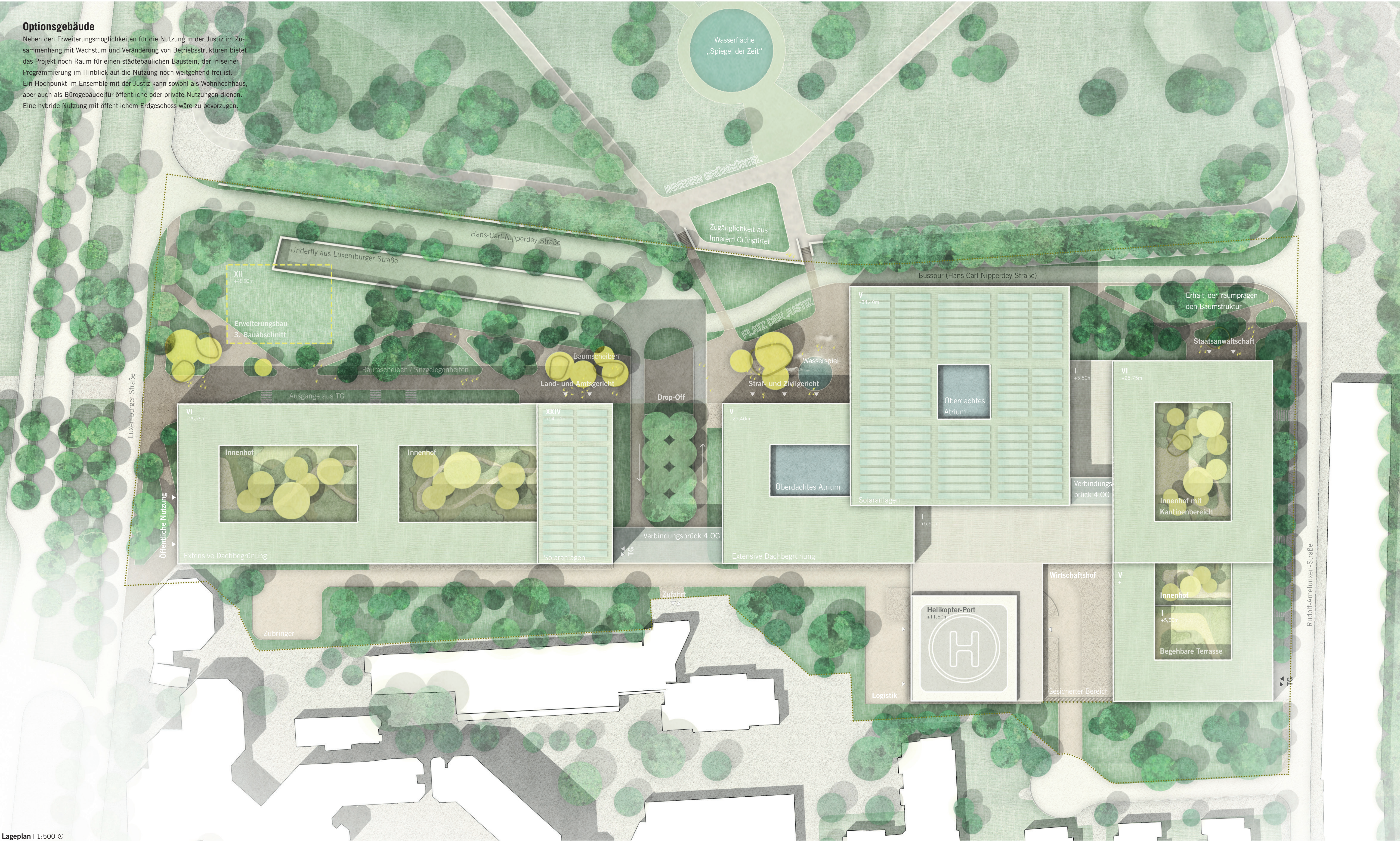
Die Wegführung und Zugänge zu den Gebäuden sind auf die Bedarfe und Anforderungsprofile der verschiedenen Nutzergruppen zugeschnitten. Eine konfliktfreie Zuwegung ist gewährt und gliedert den Stadtraum.

Hubschrauberlandemöglichkeit

Der Helikopterlandeplatz ist im Wirtschaftshof positioniert. Die technischen Anforderungen an die Start- und Landerichtung können eingehalten und den Gefangenen durch gesicherte, von der Öffentlichkeit abgetrennte Bereiche sowie Schleusen konfliktfrei in die Gerichtstrakte geführt werden.

Optionsgebäude

Neben den Erweiterungsmöglichkeiten für die Nutzung in der Justiz im Zusammenhang mit Wachstum und Veränderung von Betriebsstrukturen bietet das Projekt noch Raum für einen städtebaulichen Baustein, der in seiner Programmierung im Hinblick auf die Nutzung noch weitgehend frei ist. Ein Hochpunkt im Ensemble mit der Justiz kann sowohl als Wohnhochhaus, aber auch als Bürogebäude für öffentliche oder private Nutzungen dienen. Eine hybride Nutzung mit öffentlichem Erdgeschoss wäre zu bevorzugen.



Lageplan | 1:500